

Trotz vieler Hürden motiviert zur EM

TEAMGYM FLGym-Juniorinnen sind heute in Baku gefordert

Jenny Zeyen

Zwei Jahre nach der besonderen Heim-EM sind die Juniorinnen der FLGym bei einer weiteren Europameisterschaft im TeamGym dabei. In Baku wollen die jungen Turnerinnen ihre Fortschritte zeigen, für die sie in den letzten Monaten so manche Hürden nehmen mussten.

Zwei Jahre ist es bereits her, dass der nationale Turnverband FLGym die Europameisterschaft im TeamGym in der hauptstädtischen Coque ausrichtete. Es war ein Wettkampf, der diese junge Turndisziplin, die bis zum damaligen Zeitpunkt in Luxemburg kaum bekannt war, während einer knappen Woche in den Fokus katapultierte. Seither ist es zumindest nach außen hin wieder etwas ruhiger geworden, doch die jungen Damen, die bei der Heim-EM das Großherzogtum vertraten, sind weiterhin mit höchster Motivation dabei. Am Mittwoch werden sie bei der EM in Baku die Qualifikation bei den Juniorinnen bestreiten. Für Luxemburg ist es übrigens bereits die dritte Teilnahme beim wichtigsten kontinentalen Wettkampf, der alle zwei Jahre stattfindet.

Um es bis hierhin zu schaf-

Im Überblick

Die luxemburgische Delegation: Frida Sandhøj Bistrup, Kiara Lisa Brenner, Leila Da Costa, Lorie Hartert, Lina Sedaghatian, Paloma Marochi, Lynn Mersch, Maura Njoya, Elea Nosbusch, Leticia Pinto, Ella Scheer, Emma Valente Ventura; Lena Thuy, Silvio Sagramola (Coaches), Samantha Fischer (Delegationschefin), Alyssia Specchio (Kampfrichterin)



Foto: Editpress/Jeff Laehr

Vor zwei Jahren war der größte Teil der diesjährigen FLGym-Mannschaft auch schon bei der Heim-EM in der Coque dabei

fen, hat das Team so einige Hürden überwinden müssen, wie Trainer Silvio Sagramola erklärt. Denn nach wie vor gestaltet sich die Suche nach einer passenden Trainingsinfrastruktur als das größte Problem. „Wir haben einfach nicht die Halle, in der wir die Geräte richtig aufbauen und auch stehen lassen können.“ Oft ist somit improvisieren angesagt, wenn dann etwas frei ist, dann bauen die Turnerinnen selbst erst einmal alles auf und nach dem Training wieder ab. In Hosingen hat man zwar die Möglichkeit, regelmäßig zu trainieren, doch hier muss dann der Transport für die noch minderjährigen Athletinnen, von denen die meisten aus dem Süden des Landes stammen, organisiert werden. Ohne die Unterstützung der

Eltern wäre dies nicht möglich, wie der Generalsekretär der FLGym betont, der auch dankbar ist, dass diese nicht nur bereit sind, den Verband bei Lehrgängen im Ausland zu unterstützen, sondern auch jeweils 800 Euro für die Reise zur EM nach Baku aus eigener Tasche zahlen. „Wir müssen gut aufpassen, wo die finanzielle Unterstützung hingehet, denn was diese betrifft, ist die Flexibilität sehr limitiert“, erklärt Sagramola.

Großer Zusammenhalt

Dass die jungen Turnerinnen all diesen Umständen trotzen, führt der Trainer dann auch auf das große Zusammengehörigkeits-

gefühl zurück, das das TeamGym prägt. „Die Unterstützung und der Zusammenhalt in dieser Gemeinschaft sind grandios. Es ist wirklich schön, einen solchen Enthusiasmus zu sehen.“ Dies wurde auch bei der EM vor zwei Jahren deutlich, denn hier feuerten die Athleten nicht nur ihre Teamkollegen lauthals an, sondern auch die Konkurrenz. Etwas, das übrigens bei allen Wettkämpfen so der Fall ist. „Unsere Turnerinnen schreiben im Vorfeld der EM auch ganz viel mit anderen Turnerinnen, sie freuen sich alle darauf, sich endlich wiedersehen zu können.“

So wundert es nicht, dass vom Team, das Luxemburg bei der Heim-EM vor zwei Jahren vertrat, drei Viertel der Turne-

rinnen nun wieder dabei sind. Diejenigen, die nicht mehr starten, sind inzwischen schlichtweg zu alt für die Junioren-Kategorie. „Sie warten schon darauf, dass weitere Turnerinnen nachrücken, damit wir 2025 auch endlich ein Adultes-Team haben“, erklärt Sagramola, der betont, dass ihn die Begeisterung für diese schnelle, spektakuläre Disziplin nach wie vor fest im Griff hat. Für ihre jüngeren Kolleginnen sind dann auch die älteren nach wie vor da. Lena Thuy etwa begleitet die Mannschaft dann auch als weitere Trainerin nach Aserbaidschan.

Bei der EM in Baku werden die zwölf FLGym-Turnerinnen am Mittwoch um 19.35 Uhr Lokalzeit gefordert sein. In den letzten beiden Jahren haben sie weiter am Schwierigkeitsgrad ihrer Übungen gefeilt, weitere Schrauben und Salti hinzugefügt. Die Fortschritte im Tumbling (aufeinanderfolgende Sprungelemente auf einer Faserbahn) und Trampoline (Mini-Trampolin) sind laut dem Coach dann auch nicht zu übersehen, Geräte, bei denen man im Vergleich zu den anderen Nationen bisher auch schon im Mittelfeld lag. Schwerer tut man sich derweil jedoch mit der Bodenübung, dies, weil man schlichtweg nicht die Möglichkeit hat, auf der vollen Fläche von 16x14 Metern trainieren zu können. „Wir haben das Gerät, jedoch leider nicht den Platz, es aufzubauen. Wir trainieren auf einem normalen Kunstturnboden, der auch noch eine Federung hat, was beim TeamGym-Boden nicht der Fall ist.“ Dennoch hofft man im Luxemburger Lager auf ein Finale, für das sich die besten acht Teams qualifizieren, auch wenn man sich bewusst ist, dass man nicht an die nordischen Länder, aus denen diese junge Disziplin stammt, herankommen wird.

HBD muss erneut nach Holland

DAMEN-HANDBALL In der 3. Runde des EHF European Cup gegen JuRo Unirek VZV

Joé Weimerskirch

Drei Tage, nachdem die Damen des HB Düdelingen mit einem Kantersieg gegen Venéco Velo in die dritte Runde des EHF European Cup gestürmt sind, kennen sie ihren nächsten Gegner. Dieser kommt erneut aus den Niederlanden.

Lange mussten sich die HBD-Damen bei der Auslosung am Dienstagmittag gedulden. Erst als nur noch vier der 32 Loskugeln in den Töpfen übrig waren, wurde endlich der Zettel mit der Aufschrift HB Düdelingen gezogen. In der dritten Runde des EHF European Cup treffen die luxemburgischen Doublesiegerinnen erneut auf ein niederländisches Team. Nach Venéco Velo heißt der Gegner jetzt JuRo Unirek VZV.

„Ich hatte vor der Auslosung nicht unbedingt einen Wunschgegner“, sagte HBD-Trainer Mikel Molitor. „Jetzt haben wir wieder ein holländisches Team bekommen. Wir wären alle froh gewesen, noch in ein anderes Land zu reisen. Aber wir nehmen das, was wir kriegen. Der Vorteil ist, dass wir die holländische Liga

jetzt durch die Runde davor schon ein bisschen kennen.“

JuRo Unirek, aktueller Tabellenvierter der Eredivisie, ist allerdings stärker einzuschätzen als Venéco Velo, das derzeit mit null Punkten auf dem vorletzten Platz der niederländischen Meisterschaft liegt. In der zweiten Runde des European Cup hatte Unirek ZRK Krivaja aus Bosnien eliminiert.

Ein Wörtchen auf der europäischen Bühne mitreden

„Ich denke nicht, dass es ein Team ist, vor dem wir uns verstecken müssen. Mit der Leistung vom vergangenen Wochenende haben wir ganz klar gezeigt, dass wir auf der europäischen Bühne ein Wörtchen mitreden können“, so Molitor. „Als amtierender Meister und Pokalsieger wollen wir jetzt zeigen, dass wir verdientermaßen in dieser dritten Runde stehen. Wir wollen unseren Verein, unsere Stadt und den luxemburgischen Handball so gut wie möglich vertreten.“ Der HB Düdelingen wird die Begegnungen ohne Druck angehen. „Wir werden alles daransetzen,



Foto: Facebook/HBD

Die Düdelingerinnen jubelten am Samstag bereits einmal in den Niederlanden

ein gutes Ergebnis rauszuholen“, sagte Molitor. „Jetzt eine weitere Runde zu spielen, ist für uns die Belohnung für die harte Arbeit,

die wir in den letzten Wochen und Monaten geleistet haben.“

Die Drittrundenspiele werden im November ausgetragen. Der

HBD hat am Wochenende des 9./10. November Heimrecht, ehe die Reise eine Woche später für das Rückspiel nach 't Veld führt.

Gegen eins der stärksten Teams

HANDBALL EHF European Cup: RK Partizan - HC Berchem am Samstag in Belgrad

Joé Weimerskirch

Der HC Berchem trifft in der zweiten Runde des EHF European Cup auf einen der bekanntesten und stärksten Gegner im ganzen Wettbewerb. Am Samstag kommt es in Belgrad für den luxemburgischen Meister zum Wiedersehen mit RK Partizan.

Die Erinnerungen sind immer noch hellwach. „So etwas erlebt man nicht alle Tage“, blickt Ben Brittner auf das Auswärtsspiel im European Cup gegen Partizan Belgrad vor drei Jahren zurück. Damals spielten die Roeserbanner vor 1.500 Zuschauern. „Das kennt man in unserer Liga nicht. Es wurde Pyrotechnik gezündet und die Fans und Ultras haben richtig Lärm gemacht“, erzählt Brittner. „Ich freue mich sehr, jetzt wieder vor dieser Kulisse spielen zu dürfen.“ Nervös ist der 24-Jährige deshalb nicht. „Die Atmosphäre müssen wir ausblenden“, sagt er. „Sobald der Anpfiff ertönt, konzentrieren wir uns nur auf das Spiel. Auch damals haben wir das alles erst so richtig realisiert, als wir uns im



Foto: Editpress/Fernand Konnen

Der HC Berchem um Ben Brittner hat sich seit dem letzten Aufeinandertreffen mit Partizan weiterentwickelt

Der Kader

Tor: Scott Meyers, Gregorz Czapiewski
Feldspieler: Lé Biel, Ben Brittner, Charel Brittner, Slobodan Ervacanin, Raphael Guden, Noah Hippert, Yann Hoffmann, Ben Majerus, Michel Moyen, Leroy Pereira, Daniel Scheid, Jean-Christophe Schmale, Oskar Wener, Ben Weyer

Nachhinein das Videomaterial angeschaut haben.“

Vor drei Jahren verlor Berchem das Auswärtsspiel mit 22:33. „Sie spielten einen Handball, den wir so nicht gewohnt sind. Es ist ein immens physisches Team gewesen. Wir hatten dazu Pech im Abschluss. Als wir das zu Hause in den Griff bekamen, sah es dann

anders aus“, erinnert sich Brittner. Das Heimspiel eine Woche später gewann der HCB mit 31:30.

Noch stärker geworden

Auch diesmal stellen sich die Berchemer auf eine große Herausforderung ein. Der Gegner ist

physisch stark, spielt aber dennoch sehr schnellen Handball. „Wir müssen noch aggressiver und noch härter verteidigen, um dem entgegenzuwirken“, sagt der Linksaußen, der davon ausgeht, dass Partizan im Vergleich zu vor drei Jahren stärker geworden ist. Von der damaligen Mannschaft sind heute nur noch drei Spie-

ler übriggeblieben, alle anderen wurden ausgetauscht. „Es sind Vollprofis, davon einige Nationalspieler. Das Team ist qualitativ noch besser geworden.“

Aber auch Berchem ist mittlerweile stärker geworden. Die aktuelle Generation des HCB, die in der vergangenen Saison den Meistertitel holte, war vor drei Jahren noch jünger und unerfahrener. „Wir haben uns spielerisch und auch mental weiterentwickelt. Sie sind stärker geworden, aber auch wir müssen uns nicht verstecken“, sagt Brittner.

Mit einem deutlichen Sieg gegen Pokalsieger Esch haben sich die Roeserbanner am vergangenen Wochenende auf den Europapokal eingestimmt. Das Hinspiel in Serbien am Samstag (18.00 Uhr) gehen sie jetzt ohne Druck an. „Wir haben mit Partizan eines der stärksten Teams im ganzen Wettbewerb erwischt. Besonders auswärts wird es ganz, ganz schwer. Es erwartet niemand, dass wir dort gewinnen. Aber wir wollen versuchen, das Ergebnis so zu halten, dass wir im Rückspiel zu Hause noch eine Chance auf das Weiterkommen haben.“

Das Programm

EHF European Cup, 2. Runde: Hinspiele, am Samstag:
18.00: RK Partizan - Berchem (in Belgrad/SRB)
19.00: Esch - HC Motor (in Esch)

Rückspiele, am 26. Oktober:
18.30: Berchem - RK Partizan (in Crauthem)
Am 27. Oktober:
18.00: HC Motor - Esch (in Michalovce/SVK)

Die Außenseiterrolle nutzen

EHF EUROPEAN CUP HB Esch - HC Motor Saporischschja am Samstag um 19 Uhr

Pascal Gillen

Der HB Esch empfängt an diesem Samstag um 19 Uhr im European Cup den ukrainischen Vertreter HC Motor Saporischschja. Das Team um Kreisläufer Moritz Barkow geht als Außenseiter in die Begegnung, deren Rückspiel am 27. Oktober in der Slowakei stattfindet. Doch der 36-jährige Deutsche hat Ambitionen.

Zu viele technische Fehler, fehlende Spielgeschwindigkeit, die Bewegung ohne Ball, mehr Verantwortung am Ball – Moritz Barkow hatte auch am Donnerstag, fünf Tage nach der 28:39-Klatsche gegen Berchem, einige Punkte zum Spiel gegen den Meister kritisiert. „Wir müssen uns im Allgemeinen auch einfach verbessern“, sagt Barkow. „Es ist kein Geheimnis, dass wir in dieser Saison nicht der Favorit sind. Aber wir haben auch letztes Jahr in der zweiten Saisonhälfte gute Partien gezeigt. Mit elf Toren zu verlieren, das tut schon weh.“

Der 36-Jährige sagt jedoch, dass er und sein Team das Spiel bereits abgehakt haben. „Wir haben das Spiel aufgearbeitet. Das ist das Schöne am Sport: In der nächsten Woche hast du bereits die Chance, es wieder besser zu machen.“ Am Samstag trifft das Team nun vor heimischer Kulisse auf die



Foto: Editpress/Gerry Schmit

Moritz Barkow und der HB Esch treffen auf einen international erfahrenen Verein

Ukrainer HC Motor Saporischschja. Diese sind in Luxemburg nicht unbekannt: Bereits im vergangenen Jahr reiste das Team im European Cup ins Großherzogtum. Gegen Käerjeng gewannen die Ukrainer mit 31:27 und 33:30.

„Rajko (Milosevic, Trainer HB Esch) und Zoran (Radojevic, Trainer HB Käerjeng) sind gut befreundet“, sagt Barkow. „Wir haben Videomaterial vom Gegner. Aber wir wissen nicht, wer aufgrund der besonderen Umstände in der Ukraine in diesem Jahr dabei ist und wer nicht. Menschlich freue ich mich für sie, dass sie ihren Sport ausüben

können. Aber ich denke, das ist für sie komplett zweitrangig. Geschenkt bekommen sie von uns dennoch nichts.“

Spiele in der Königsklasse

International erfahren ist der Klub aus der Ukraine allemal: In der Champions League erreichte der Verein 2013/14, 2015/16, 2018/19 und 2020/21 das Achtelfinale. In der Saison 2021/22 gewann der Klub in der Königsklasse vier von fünf Heimspielen in der Gruppenphase. „Handball können sie auf jeden Fall spielen“, sagt der Kreis-

läufer. „Sie haben sehr gut ausgebildete junge Spieler.“

Auf Escher Seite könnte es zur Rückkehr einiger Verletzten kommen. Loris Labonté könnte nach einer Schulter-OP wieder eine Option sein, Ognjen Jokic ist nach seiner Abstinenz beim Berchem-Spiel auch wieder dabei und auch Bob Kirsch könnte zumindest wieder in den Kader vorrücken. Auch die beiden Torhüter Hugo Figueira und Vincent Journet stehen dem Team wieder zur Verfügung. „Jeder sollte den Anspruch haben, eine Runde weiterzukommen“, sagt Barkow. „Wir sind immerhin vier Tage für das Rückspiel in der Slowakei unterwegs. Wir spielen nicht gegen den FC Barcelona. Aber das, was ich gesehen habe, ist schon vernünftig guter Handball. Wir waren auch in den letzten Jahren nicht immer die bessere Mannschaft, aber wir waren abgeklärt. Hoffentlich schaffen wir das in diesem Jahr auch.“

Der Kader

Tor: Hugo Figueira, Vincent Journet, Chris Menster
Feldspieler: Moritz Barkow, Enes Agovic, Luca Tomassini, Alexandru Cioban, Ognjen Jokic, Bob Kirsch, Yann Hippert, Tom Krier, Tun Biel, Jo Vitali, Loris Labonté, Lou Fanelli, Ermin Muric

7. Spieltag am Samstag

AXA LEAGUE Am Samstag findet in der Handball-Meisterschaft der Herren der siebte Spieltag statt. Aufgrund der Europapokal-Einsätze von Berchem und Esch werden allerdings nur zwei Partien planmäßig stattfinden. Käerjeng wird gegen Rümelingen favorisiert sein, während es zwischen dem HC Standard und Diekirch um wichtige Punkte im Kampf um die Titelgruppe geht. Die Damen-Liga pausiert derweil zur Vorbereitung der WM-Qualifikationsspiele gegen Italien und Bulgarien.

AXA League Herren

7. Spieltag, am Samstag:

20.15: Rümelingen - Käerjeng
20.15: Standard - Diekirch
verlegt: Red Boys - Berchem (am 20.11.)
verlegt: Esch - HBD

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Berchem	6	11
2. HBD	6	11
3. Red Boys	6	10
4. Esch	6	7
5. Käerjeng	6	5
6. Standard	6	2
7. Rümelingen	6	2
8. Diekirch	6	0

Esch lässt spät locker

HANDBALL EHF European Cup, 2. Runde, Hinspiel: HB Esch - HC Motor 26:32 (14:17)

Marc Karier

In eigener Halle konnten die Escher Handballer ihre Außen-seiter-Chancen gegen den ukrainischen Vertreter Motor Saporischschja nicht wahrnehmen. Der luxemburgische Pokalsieger nimmt eine 26:32-Hypothek mit ins Rückspiel am kommenden Sonntag in der Slowakei.

Esch startete engagiert und leidenschaftlich in das Hinspiel. Die 2:0-Führung drehten die Ukrainer aber schnell zu ihren Gunsten. Die Milosevic-Schützlinge liefen anschließend bis zum Schluss einem Rückstand nach, der sich bei plus minus drei Einheiten einpendelte. Ein 4:0-Lauf der Ukrainer zum 23:30-Zwischenstand zehn Minuten vor dem Spielende war entscheidend.

Rückspiel am Sonntag
in der Slowakei

Auf Escher Seite stand Hugo Figueira wieder zwischen den Pfosten. Ognjen Jokic blieb über die Woche wegen einer Erkältung ohne Training. Trotzdem übernahm der Serbe die Verantwortung im Positionsangriff. „Es fiel schwer, gegen die groß aufgestellte Abwehr zum Abschluss zu kommen“, stellte Luca Tomassini fest. Von Fehlversuchen unbeeindruckt netzte Jokic als einziger Escher regelmäßig aus der zweiten Reihe ein. So war es auch Jokic, der nach der Führung von Tomassini in den Anfangsminuten auf 2:0 erhöhte. Figueira hatte zu dem Zeitpunkt bereits zwei gegnerische Würfe gehalten. Unter dem Impuls von Denysov reagierte der HC Motor umgehend. In Unterzahl spielend traf der ukrainische Spielmacher zur zwischen-



Foto: Editpress/Fernand Konnen

Gegen die physisch starken Abwehrspieler hatten die Escher um Ognjen Jokic einen schweren Stand

zeitlichen 5:3-Führung. Nachdem Barkow und zweimal Hippert am HCM-Keeper hängen geblieben waren, zog HBE-Coach Milosevic die grüne Karte und stellte seine Spieler neu ein. Anschließend lief es aber nicht viel besser. Die Ukrainer erhöhten auf fünf Tore (11:6), auch Figueira fand keine Mittel gegen ihre Torschüsse. Bis zur Halbzeit kämpften sich die Escher aber wieder in Reichweite.

Beim 14:17-Pausenstand war jedenfalls noch nichts entschieden. Die Escher versuchten, Denysov nach dem Dreh mit einer Sonderbewachung aus dem Spiel zu nehmen. Die Torspanne hielt sich. Barkow und Co. blieben am Gegner dran. Zum Anschlussstreifer, der möglichen Initialzündung, reichte es aber nicht. „Schade, dass wir es nicht geschafft haben, noch

näher heranzukommen. Rotation war leider nicht möglich. Der Energieaufwand wurde zu groß“, meinte Milosevic anschließend. Esch blieb bis zum 22:24 in der 44. Minute dran, dann setzte sich der Gegner ab. In den Schlusssekunden vereitelte Chudinov in Klasse-Manier den Einschlag gegen Barkow. Den direkten Gegenzug schloss Kotiuk zum Endstand ab.

Die Chancen auf ein Weiterkommen im Rückspiel am kommenden Sonntag sind minimal. Vorweg geschlagen will man sich jedoch nicht geben. Man werde nicht als Touristen in die Slowakei reisen, wo das Rückspiel aufgrund des Krieges in der Ukraine stattfindet, betonte Milosevic. „Wir wollen ein positives Resultat erreichen.“

Statistik

Esch: Figueira (1-60', 13 Paraden), Menster (17m), Sabotic, Journet - Krier 4, Agovic 2/1, Muric, Fancelli 1, Jokic 11, Cioban, Tomassini 5/2, Barkow 3, Hippert, Biel, Vitali
Motor: Sudavtsov (1-47', 11 P., davon 17m), Chudinov (47-60', 6 P.) - Radchenko, Ruban, Kotiuk 5, Kubatko 8, Rahozin, Cherevko, Denysov 4, Lysak 1, Kravchenko 4, Zabolotnii, Semenchenko, Horovyi 7/4, Tiutiunyk 3
Schiedsrichter: Hellbusch/Jansen
Zeitstrafen: Esch 6 - Motor 6
Rote Karte: Tiutiunyk (57', dritte Zeitstrafe)
Siebenmeter: Esch 3/5 - Motor 4/4
Zwischenstände: 5' 2:1, 10' 3:4, 15' 5:8, 20' 6:11, 25' 9:13, 30' 14:17, 35' 15:20, 40' 18:22, 45' 22:26, 50' 23:28, 55' 23:30
Zuschauer: 200 (offizielle Angaben)

Das Programm

EHF European Cup, 2. Runde:
Hinspiele:
RK Partizan - Berchem 35:24
Esch - HC Motor 26:32

Rückspiele, am 26. Oktober:
18.30: Berchem - RK Partizan (in Crauthem)
Am 27. Oktober:
18.00: HC Motor - Esch (in Michalovce/SVK)

Dem Favoriten unterlegen

EHF EUROPEAN CUP 2. Runde, Hinspiel: Partizan Belgrad - HC Berchem 35:24 (15:10)

Joé Weimerskirch

Partizan Belgrad ist der Favoritenrolle gegen den luxemburgischen Handball-Meister im EHF European Cup gerecht geworden. Nach einer klaren 24:35-Niederlage in Serbien hat der HC Berchem vor dem Heimspiel am kommenden Samstag (18.30 Uhr) kaum noch Chancen auf den Einzug in die dritte Runde.

„Wir haben mit Partizan eines der stärksten Teams im ganzen Wettbewerb erwischt. Besonders auswärts wird es ganz, ganz schwer“, hatte Ben Brittner vor dem Zweitrundenduell im European Cup gewarnt. „Es erwartet niemand, dass wir dort gewinnen. Aber wir wollen versuchen, das Ergebnis so zu halten, dass wir im Rückspiel zu Hause noch eine Chance haben.“ Das sollte dem luxemburgischen Meister am Wochenende in Belgrad aber nicht gelingen. Die Roeserbanner konnten den großen Favoriten nicht ärgern.

Berchem startete zwar gut in die Partie und führte in der Anfangsphase mit zwei Toren. Doch

nach dem 5:7 in der zehnten Minute nahmen die Serben das Heft nach und nach in die Hand. Eine fatale Phase zerstörte schließlich die Hoffnungen des HCB auf ein gutes Ergebnis. Der luxemburgische Meister blieb zwischen der 11. und 23. Minute ohne Torerfolg, Partizan erzielte in diesem Zeitraum einen 9:0-Lauf und führte danach mit 14:7. Biel und Hoffmann konnten den Rückstand vor der Pause zwar noch einmal verkürzen (10:15), doch in der zweiten Halbzeit zog Belgrad erneut davon und setzte sich bis zur Schlussirene kontinuierlich auf elf Tore ab.

Wie vor drei Jahren

„Die Phase von zehn Minuten, in der wir kein Tor geschossen haben, hat uns das Genick gebrochen. Dadurch ist die Lücke entstanden“, so Ben Brittner mit einem Tag Abstand. „Was das Spiel länger gedauert hat, was sich bei uns dann immer mehr Fehler eingeschlichen haben. Wir haben nicht mehr die Lösungen gefunden wie am Anfang.“ Wie vor drei Jahren, als Berchem im Europapokal schon einmal auf



Foto: RK Partizan

Eine fatale Phase in der ersten Halbzeit kostete die Berchemer eine bessere Ausgangslage

Partizan Belgrad traf, beträgt der Rückstand vor dem Rückspiel vor heimischem Publikum nun elf Tore. Damals gewannen die Roeserbanner das zweite Aufeinandertreffen knapp mit 31:30.

Auch diesmal hoffen sie auf ein besseres Ergebnis im zweiten Spiel. „Handballerisch waren

sie nicht viel besser als wir. Sie haben die Lücke durch unsere Fehler gemacht, deswegen denken wir, dass wir das Rückspiel besser gestalten können“, sagte Brittner. „Sie waren wie erwartet körperlich groß und stark. Wir haben viele schnelle Tore geschossen, im Positionsangriff hat-

ten wir aber eine gewisse Zeit lang Probleme, Lösungen zu finden. Das versuchen wir, in den Griff zu bekommen. Dann wird es, denke ich, auch anders aussehen.“

Statistik

Partizan: Heidarirad (11 Paraden, davon 27m), Zoric (4 P.) - Vasic 2, Madzovski 2, Sotic 2, Kovacevic, Jovic 4, Barjaktarovic 3, Kotar 3, Zecevic 6, Ratkovic, Micic 2, Obradovic, Popovic 4, Pestic, Andjelkovic 7/3
Berchem: Meyers (8 P., davon 27m), Czapiewski (4 P.), Liskai - Guden, Weyer 2, Wener, Majerus 1, C. Brittner, Pereira, Ervacanin, Scheid 3, Hippert, B. Brittner 2, Schmale, Biel 6/1, Hoffmann 10/4
Zeitstrafen: Partizan 5 - Berchem 5
Siebenmeter: Partizan 3/5 - Berchem 5/9
Zwischenstände: 5' 2:4, 10' 5:7, 15' 9:7, 20' 13:7, 25' 14:9, 30' 15:10, 35' 19:13, 40' 24:16, 45' 27:19, 50' 29:21, 55' 32:23
Zuschauer: 950 (offizielle Angaben)

Wichtige Punkte, aber keine Sicherheit

AXA LEAGUE HC Standard - CHEV Diekirch 20:18 (10:10)

Joé Weimerskirch

Der HC Standard hat einen kleinen Schritt in Richtung Titelgruppe gemacht. Die Handballer aus der Hauptstadt konnten am Samstag den CHEV Diekirch mit 20:18 niederringen und damit gegen einen weiteren direkten Konkurrenten um Platz sechs punkten.

„Wir sind der Titelgruppe vielleicht ein Stück näher gekommen, aber entschieden ist noch nichts“, warnte Standard-Trainer Lucas Duane unmittelbar nach dem Sieg gegen Diekirch. Nachdem seine Mannschaft zuvor bereits gegen Rümelingen gewinnen konnte und jetzt auch gegen den CHEV, hat sie in der Hinrunde zwar den vollen Einsatz gegen direkte Konkurrenten geholt – und die Ausgangslage ist gut. Doch Duane sagte: „Solange wir rechnerisch nicht sicher sind, gibt es nichts zu feiern. Für uns hat sich nichts geändert. Wir müssen konzentriert bleiben und kämpfen. Die Tabelle ist jetzt nicht wichtig.“



Foto: Editpress/Jeff Lahr

Steve Massard-Chenet (rechts) war mit fünf Treffern der beste Torschütze der Partie

Riesenttäuschung für Diekirch

Kämpfen mussten die Hauptstadtler auch am Samstagabend. Das Spiel gegen Diekirch war eine zähe Angelegenheit. Beide Mannschaften begegneten sich über die gesamte Spielzeit auf Augenhöhe und wechselten sich mehrmals mit der Führung ab. Der Standard legte zunächst mit zwei Toren vor, doch Diekirch drehte das Spiel und führte nach 18 Minuten mit 7:5. In der Abwehr gingen beide Seiten kompromisslos zu Werke, doch offensiv war die Fehlerquote hoch. Auch deshalb

konnte sich keine Mannschaft absetzen. Als Diekirch nach der 18. Minute dann fünf Minuten ohne Torerfolg blieb, drehten die Hauptstadtler erneut das Spiel. Zur Halbzeit stand es aber schon wieder unentschieden (10:10).

Nach der Pause bot sich das gleiche Bild. Wieder fielen nur wenige Tore und beide Mannschaften lieferten sich einen harten Kampf. Als Diekirch zwischen der 44. und 55. dann aber erneut torlos blieb, unter anderem aufgrund des starken HCS-Torhüters Zuzo, kippte das Momentum zugunsten der Gastgeber, die zu diesem Zeitpunkt mit 16:14 führten. Den knappen

Vorsprung konnten sie schließlich über die Zeit retten.

„Wir waren in einigen Tei-

len des Spiels nicht scharfsinnig genug, sonst hätten wir es früher klarmachen können. Ich bin aber

Statistik

Standard: Zuzo (1-60', 14 Paraden), Amir Huremovic – Kermel 2, Nguyen 1, Berhuy 1, Dubois 2, Massard-Chenet 5/1, Terlier, Zekan 2/1, Trailovic 1, Blazevic, Allen Huremovic, Kremer 4, Claustre 2, Pucnik
Diekirch: Post (1-30', 5 P.), Pires (30-60', 4 P.) – Krstev 2/2, Rodriguez 2, Stoean, Slowikowski 1, Reuter, Secara 4, Luberecki 3, Brukwicki 1, De Almeida 1,

Marzadori 1, Mendes 3
Schiedsrichter: Linster/Rauchs
Zeitstrafen: Standard 5 – Diekirch 2
Siebenmeter: Standard 2/3 – Diekirch 2/2
Zwischenstände: 5' 2:2, 10' 3:3, 15' 4:5, 20' 6:7, 25' 9:8, 30' 10:10, 35' 11:11, 40' 12:13, 45' 13:14, 50' 15:14, 55' 16:15
Zuschauer: 100 (offizielle Angaben)

stolz auf mein Team. Wir haben bis zum Schluss gekämpft und an uns geglaubt“, so Duane. Seine Mannschaft belegt jetzt mit vier Punkten den sechsten Tabellenplatz, während Diekirch immer noch ohne Zähler Schlusslicht ist. „Es ist für uns eine Riesenttäuschung. Wir haben uns die ganze Woche intensiv auf dieses Spiel vorbereitet. Wir haben gut trainiert. Im Spiel haben wir aber im Angriff nur zweimal das umgesetzt, was wir trainiert hatten“, so CHEV-Interimstrainer Rafael Zmijewski. „Wir haben Würfe genommen, die einfach zu wenig waren. Sie haben den Sieg mehr als verdient. Das tut weh. Wir müssen jetzt weiterarbeiten und positiv bleiben.“ Bereits am kommenden Spieltag kommt es zum Duell mit Rümelingen, dann könnte die Welt schon wieder ganz anders aussehen.

AXA League	Herren
7. Spieltag:	
Rümelingen - Käerjeng	32:33
Standard - Diekirch	20:18
verlegt: Red Boys - Berchem (am 20.11.)	
verlegt: Esch - HBD	

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Berchem	6	11
2. HBD	6	11
3. Red Boys	6	10
4. Esch	6	7
5. Käerjeng	7	7
6. Standard	7	4
7. Rümelingen	7	2
8. Diekirch	7	0

So geht es weiter:

8. Spieltag, am Mittwoch:

20.30: Standard - Berchem

Am Samstag:

20.15: Diekirch - Rümelingen

20.15: Red Boys - HBD

verlegt: Esch - Käerjeng

Flipkens triumphiert im Finale gegen ihr Vorbild

TENNIS 3. Auflage der Luxembourg Ladies Tennis Masters

Joé Weimerskirch

Kirsten Flipkens heißt die Siegerin der dritten Ausgabe der Luxembourg Ladies Tennis Masters. Die Belgierin triumphierte am Sonntag in der Coque mit 6:4, 2:6, 10:7 gegen die ehemalige Nummer eins Martina Hingis.

Im Finale wurde es noch einmal spannend. Nachdem Kirsten Flipkens und Martina Hingis jeweils einen Satz gewonnen hatten, musste der Super-Tiebreak entscheiden. Und hier hatte die Belgierin Flipkens die besseren Nerven. Nach einer 4:1-Führung von Hingis kämpfte sie sich stark zurück und sicherte sich bei der dritten Auflage der Luxembourg Ladies Tennis Masters das Preisgeld von 50.000 Euro.

Im Siegerinterview wurde es dann emotional. Flipkens wandte sich direkt an ihre sechs Jahre ältere Finalgegnerin, die einst zu ihren großen Vorbildern zählte. „Als ich zwölf Jahre alt war, war ich in Wimbledon, wo du, Martina (Hingis), gespielt hast. Du warst damals schon eine Legende in unserem Sport. Ich habe heute noch Fotos mit dir, als ich

noch klein war. Ich habe immer zu dir aufgeschaut. Du bist ein toller Mensch. Es war eine Ehre, gegen dich zu spielen, ich habe großen Respekt vor dir.“

Für Hingis war es derweil die zweite Finalniederlage bei den Lu-

xembourg Ladies Tennis Masters nach 2022. Damals unterlag sie mit Kim Clijsters ebenfalls einer Belgierin. „Ich denke, ich habe diesmal besser gespielt als vor zwei Jahren“, sagte die Schweizerin, die in ihrer Karriere 209 Wochen lang

Weltranglistenbeste war und fünf Grand-Slam-Turniere gewann. „Ich hatte auf der Tour nie gegen Kirsten gespielt, es war heute ein tolles Match und es waren drei großartige Tennistage.“ Turnierdirektorin Danielle Maas sprach von „Tennis auf

Weltniveau“. „Es war eines der besten Finals, das dieses neue Konzept je hatte.“

Durch ihren Sieg hat sich Flipkens bereits jetzt ihr Ticket für die kommende Ausgabe der Legendenturniers in der Coque verdient. Im August 2013 hatte die heute 38-Jährige mit Platz 13 ihre höchste Platzierung in der Tennis-Weltrangliste erreicht. In ihrer Karriere gewann Flipkens einen WTA-Titel im Einzel und sieben im Doppel.



Kirsten Flipkens erreichte 2013 mit Platz 13 ihre beste Platzierung in der Weltrangliste

Foto: Editpress/Fernand Konnen

Im Überblick

Luxembourg Ladies Tennis Masters, Viertelfinale:

Martina Hingis (CH) - Laura Robson (GB) 6:3, 6:2
Dominika Cibulkova (SVK) - Flavia Pennetta (I) 6:4, 6:4
Magdalena Rybarikova (SVK) - Andrea Petkovic (D) 6:4, 5:7, 7:10
Kirsten Flipkens (B) - Ana Ivanovic (SRB) 6:1, 6:4

Halbfinale:

Hingis - Cibulkova 7:6, 6:0
Petkovic - Flipkens 4:6, 3:6

Finale:

Hingis - Flipkens 4:6, 6:2, 7:10

SPORT-SEKUNDE

Bonneweg Foto: Editpress/Jeff Lahr



Im Handball-Spiel zwischen Standard und Diekirch wurde hart um jeden Ball gekämpft. Den Bericht der Partie lesen Sie auf Seite 27.

KURZ UND KNAPP

Neuer Vereinsrekord

MANCHESTER CITY

Pflichtaufgabe gerade so gelöst: Englands Fußballmeister Manchester City hat am achten Spieltag der Premier League durch einen ganz späten Treffer von John Stones mit 2:1 (1:1) gegen die weiter sieglosen Wolverhampton Wanderers gewonnen. Die Skyblues stellten damit einen neuen Vereinsrekord auf, saisonübergreifend sind sie nun seit 31 Ligaspielen unbesiegt. Das frühe Gegentor für City durch Strand Larsen (7.) glich Josko Gvardiol (33.) aus. Stones köpft die Mannschaft von Teammanager Pep Guardiola in der Nachspielzeit (90.+5) zum Sieg. (SID)

Van Eetvelt siegt in China

RADSPORT

Der Belgier Lennert Van Eetvelt vom Team Lotto Dstny hat die Gree-Tour of Guangxi (2.UWT) in China gewonnen. Van Eetvelt gewann die Königsetappe am Samstag und legte damit den Grundstein für seinen Gesamtsieg. Die Etappe am Sonntag ging an den Slowenen Matevz Govekar (Bahrain-Victorious) im Sprint. Alex Kirsch (Lidl-Trek) beendete die Rundfahrt als 50. auf 3:39 Minuten.

Munster Fünfter bei Tának-Sieg

RALLYE

Der Este Ott Tának hat die Central European Rallye durch Tschechien, Österreich und Deutschland gewonnen und damit die Titelentscheidung in der Rallye-Weltmeisterschaft WRC vertagt. Auf der vorletzten WM-Station verkürzte der Verfolger im Hyundai den Rückstand in der Gesamtwertung auf den Führenden Thierry Neuville (Hyundai) auf 25 Punkte, da der Belgier nach einem Fahrfehler am Samstag am Ende nur Dritter wurde. Tának hatte bei seinem zweiten Saisonsieg im Ziel sieben Sekunden Vorsprung auf Elfyn Evans (Toyota). Die leise Titelhoffnung des achtmaligen Weltmeisters Sébastien Ogier (Toyota/Frankreich) war auf der vorletzten Wertungsprüfung geplatzt, als er auf Rang zwei liegend von der Straße abgekommen und gegen einen Holzmast geprallt war. Der Luxemburger Grégoire Munster (M-Sport) egalisierte bei der Central European Rallye sein bisher bestes Ergebnis in der WRC und belegte Platz fünf. Das Saisonfinale steigt vom 21. bis 24. November in Japan. Dort sind noch maximal 30 Punkte zu vergeben.



SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

NBA: Bronny James und das erdrückende Erbe des Königs

Bei der Generalprobe gelang Bronny James doch noch ein Befreiungsschlag. 17 Punkte, vier Rebounds und drei Steals sammelte der Sprössling des Basketball-Königs LeBron James im finalen Test vor der neuen NBA-Saison – in dem seine Los Angeles Lakers allerdings mit der zweiten Garde 74:132 gegen die Golden State Warriors untergingen.

Davor hatte der Rookie mit der gewaltigen Erblast auf den Schultern einen mauen Abend nach dem anderen erlebt. Längst kam die Frage auf: Ist Bronny James für die beste Liga der Welt überhaupt gut genug?

„Das gibt mir ein wenig Selbstvertrauen, um in die Saison zu gehen, auch wenn ich vielleicht nicht spiele“, sagte er nach der Pleite in der Nacht zu Sams-

tag. Einige Tage zuvor hatte der 20-Jährige selbstkritisch angemerkt: „Ich gehe da raus und sammle Erfahrungen. Das ist das Wichtigste. Die Zahlen könnten besser sein.“

Denn in den fünf Testspielen zuvor war James im Schnitt nur auf 1,6 Punkte in 12,4 Minuten und eine Feldwurfquote von 20 Prozent gekommen. Kaum die Zahlen eines Spielers, der für die NBA bereit ist. Dagegen versetzte Erstrunden-Pick Dalton Knecht die Experten mit einer 35-Punkte-Gala gegen die Phoenix Suns im vorletzten Test ins Schwärmen. Ginge es nach den Zweiflern, wäre Bronny wohl schon zum Farmteam South Bay Lakers abgeschoben worden. Seit Wochen überschlagen sich Fans in den sozialen Medien in ihrer Häme. Nicht selten ist zu hören, dass

Bronny ein oder zwei weitere Jahre am College gutgetan hätten. Stattdessen meldete er sich nach nur einem schwachen Jahr an der USC, das wegen seines Herzstillstandes aus dem Vorjahr nicht vollends seriös zu bewerten ist, für den Draft an.

Keine gute Entscheidung, wie aus der Liga zu hören ist. Die Erwartungen der Fans, von LeBron James selbst und dessen Agent Rich Paul „entsprechen nicht der Realität seines Spiels“, sagte ein NBA-Manager dem TV-Sender ESPN anonym: „Wenn sie eine wirkliche Vorstellung davon hätten, wie weit Bronny entfernt ist, hätten sie das nicht getan.“ Papa James selbst blockte Fragen zur Situation seines Sohnes zuletzt ab. Jener sei „ein erwachsener Mann“, er könne „selbst mit dem ganzen Druck umgehen“.

Trotz aller Kritik könnte es sein, dass Bronny beim Saisonstart in der Nacht zum Mittwoch (4.00 Uhr) gegen die Minnesota Timberwolves Geschichte schreibt und erstmals an der Seite seines Vaters in einem Ligaspiel auf dem Court steht. Die Lakers wählten Bronny beim Draft schließlich nicht ohne Grund dann doch noch in der zweiten Runde an insgesamt 55. Stelle aus.

Der Traum LeBrons, mit seinem Sohn in der NBA zu spielen, ist hinlänglich bekannt. Und auch der Marketingwert dieser Paarung ist außerordentlich, wie sich zeigte, als die beiden vor nicht einmal zwei Wochen bei einem Test erstmals zusammenspielten. Auf der anderen Seite ist offenkundig, dass Bronny blitzschnell öffentlich angezählt wird, wenn es einmal nicht läuft. (SID)

Tischtennis: De Nutte/Pota verpassen EM-Medaille



Foto: Editpress/Luis Mangorrinha

Bei den Tischtennis-Europameisterschaften im österreichischen Linz hatte Sarah De Nutte (WR 96), zusammen mit ihrer ungarischen Partnerin Georgina Pota (WR 68) den Sprung ins Halbfinale der Doppelkonkurrenz geschafft und benötigte nur noch einen Sieg, um Edelmetall zu holen. Gegen das polnisch-slowakische Duo Natalia Bajor (WR 44) und Tatiana Kukuljkova (WR 125) hatten beide am Samstag allerdings einen schweren Stand und mussten den ersten Satz mit 5:11 abgeben. In der Folge konnten sie die Begegnung zwar ausgeglichener gestalten, verloren die Durchgänge zwei und drei jedoch ebenfalls gegen ihre unbequemen Gegnerinnen. Am Freitagabend war Luka Mladenovic dem Norweger Borgar Haug (WR 98) in der ersten Hauptrunde der Einzelkonkurrenz, nach gewonnenem ersten Satz, mit 1:4 (8, -7, -9, -9, -7) unterlegen. (M.N.)

Cross in Schiffingen: Kass und Weiler erfolgreich



Foto: Editpress/Luis Mangorrinha

Fola-Athlet Christophe Kass hat den Cross am Sonntag in Schiffingen gewonnen. Die 8,55 Kilometer bewältigte er in 30:59 Minuten. Max Lallemand war 39 Sekunden langsamer und sorgte damit für einen Fola-Doppelsieg. Das Podium vervollständigte

Toni Martins Veigas vom CAB, der 32:40 Minuten brauchte. Bei den Damen siegte Liz Weiler vom CAD in 36:12 Minuten. Zweite wurde ihre Vereinskollegin Jennifer Chaussy in 50:02 Minuten. Dritte wurde Fola-Athletin Jill Lehnen in 52:41 Minuten.